



## Gewalt in Mosambik: Was planen SADC und die EU in Cabo Delgado?

Am 23. Juni 2021 beschloss die Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika (SADC) die Entsendung einer Eingreiftruppe in die Region Cabo Delgado im Norden Mozambiks. Im Juli wird auch die EU entscheiden, ob sie im Rahmen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) einen Einsatz entsendet. Dieser würde gegen Ende des Jahres seine Arbeit aufnehmen, ggf. zusammen mit einer Finanzierung von Waffen und Ausrüstung für die mosambikanische Regierung durch die Europäische Friedensfazilität (*European Peace Facility*, EPF). Nach fast vier Jahren, in denen der Konflikt immer weiter eskalierte, hat die internationale Gemeinschaft wohl eingesehen, nicht weiter untätig bleiben zu dürfen.

### Hintergrund

**Massive Ungleichheit** | Die Küstenregion Cabo Delgado liegt im Norden Mosambiks und grenzt an Tansania. In etwa 2.000 km Entfernung von der Hauptstadt Maputo verfestigte sich nach der Unabhängigkeit von Portugal 1975 eine [politische Ökonomie](#) zugunsten der lokalen Eliten. Die zunehmende Verschränkung von Elitismus und illegalen Aktivitäten begründete tiefgreifende Missstände: Massive Ungleichheit, [flourierende Korruption](#) und [grenzübergreifende Kriminalität](#) wie Drogen-, Rohstoff- und Wildtierschmuggel gehen in der Region heute Hand in Hand. Während Afrikas drei größte Quellen von Flüssiggas allesamt in Cabo Delgado gefunden wurden und Mosambik für die Nachbarstaaten das Tor zum internationalen Handel ist, leben 62,9% der Bevölkerung von weniger als 1,90 US-Dollar am Tag. Das oberste Prozent der Bevölkerung vereint hingegen 30,9% des Einkommens auf sich ([UNDP](#)). Enteignungen und Umsiedlungen lokaler Bevölkerungsgruppen zugunsten wirtschaftlicher Projekte waren für viele ein spürbarer Ausdruck dieser Ungleichheit.

**Islamistische Einflüsse** | In diesem Kontext nahmen islamistische Einflüsse durch Rückkehrende und ausländische Organisationen zu. Die Gruppe *Ahlu Sunna Wal Jammah* (auch **al-Shabaab**, „die Jugend“), die keine Verbindung zu der gleichnamigen Gruppe in Somalia aufweist, wurde im **Oktober 2017** von Teilen der frustrierten Jugend, unter anderem verarmte Fischer und Händler, gegründet. Ihr Ziel, die etablierten politischen und religiösen Eliten herauszufordern, verfolgte sie zunehmend in bewaffneter Auseinandersetzung mit staatlichen Kräften. Auch wird über Verbindungen zum sog. Islamischen Staat berichtet. Im Zuge der Eroberung der Hafenstadt Mocimboa da Praia im August 2020 nahmen die Reichweite der Gruppe drastisch zu. Die Stadt liegt an der [Straße von Mosambik](#), durch die 30% des globalen Tanker-Verkehrs fließen. Staatliche Kräfte schürten ihrerseits die Gewalt, laut *Amnesty International* auch mit [schwersten Menschenrechtsverletzungen](#). Der **Überfall von al-Shabaab auf die Stadt Palma am 24. März 2021** brachte die jüngste Eskalation in Cabo Delgado. Seit Oktober 2017 gab es **mindestens 2.887 Todesopfer**, darunter 1.420 Zivilist:innen.

**Komplexe internationale Interessenlage** | Cabo Delgado spielt für den grenzübergreifende Handel eine wichtige Rolle. Die südafrikanischen Staaten befürchten daher eine regionale Ausweitung des Konflikts. Zudem drohen allein über das **Gasgeschäft** Unternehmen und Banken aus China, Frankreich, Italien sowie den USA finanzielle Verluste. Ein Fördervorhaben des französischen Konzerns *Total* ist mit etwa 20 Milliarden US-Dollar die größte Einzelinvestition in Subsahara Afrika. Als ehemaliger Kolonialmacht und aktuellem EU-Ratsvorsitz kommt **Portugal** eine besondere Rolle zu.

**Humanitäre Lage** | Bereits vor den jüngsten Ereignissen verschlechterte sich die humanitäre Lage in Mosambik in Folge von Zyklonen Anfang 2019 sowie der **COVID-19-Pandemie** drastisch. Laut [FAO](#) sind 80% der ländlichen Bevölkerung direkt von der Landwirtschaft abhängig und somit wenig resilient gegenüber zunehmenden [Klima- und Umweltveränderungen](#) sowie dem Konfliktgeschehen. [OCHA](#) prognostizierte für 2021, dass 1,3 Millionen der rund 31 Millionen Menschen in Mosambik auf humanitäre Hilfe angewiesen seien. Im März 2021 lebten laut [Welternährungsprogramm](#) 2,9 Millionen Menschen in Ernährungsunsicherheit. Die [Zahl der intern Vertriebenen](#) stieg in Cabo Delgado auf 769.000, mindestens 64.705 allein aus der [Stadt Palma](#), davon 43% Kinder.

## Sicherheitsrelevante Akteure

**Bilaterale Kooperationen** | Mosambiks Regierung fährt eine mehrgleisige Sicherheitspolitik und greift seit Jahren auf diverse staatliche und nicht-staatliche Partnerschaften zurück, da ihre eigenen Sicherheitskräfte größtenteils unterfinanziert und nicht fähig sind, der aktuellen Sicherheitsbedrohung angemessen zu begegnen. [Die Armee ist seit dem Friedensvertrag von 1992 heruntergewirtschaftet](#) worden und besteht nur noch aus knapp 12.000 Soldat:innen. Zur Bekämpfung al-Shabaabs wurde stattdessen eine Spezialeinheit der Polizei eingesetzt (*Unidade Intervenção Rápida*), welche mit wechselnden privaten Sicherheitsdiensten kooperiert, in der Vergangenheit zählten dazu die russische *Wagner Group* und die südafrikanische *Dyck Advisory Group*. Bilaterale Kooperationen mit Südafrika, Malawi, den USA, Portugal und Ruanda sollen den Aufbau neuer Spezialkräfte ermöglichen.

**Southern African Development Community** | Die Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika hat auf einem Gipfeltreffen in Maputo am 23. Juni 2021 der Entsendung ihrer Eingreiftruppe zugestimmt. Bisherige Erfahrungen stützen sich dabei auf Beiträge einiger SADC-Mitglieder zur *Force Intervention Brigade* des UN-Einsatzes in der DR Kongo (MONUSCO). Dem auf dem vorangegangenen Treffen der SADC-Verteidigungsminister am 28. April 2021 vorgestellten Plan zufolge, umfasst die Entsendung der *SADC Standby Force* zur Unterstützung der mosambikanischen Streitkräfte bei der Bekämpfung des Terrorismus etwa 3.000 Soldat:innen. Sie setzt sich aus Land-, Luft- und See-streitkräften sowie zwei Spezialeinheiten zusammen. Eines der strategischen Ziele ist die Rückeroberung der Hafenstadt Mocimboa da Praia, die die Aufständischen seit August 2020 halten.

**Europäische Union** | Beim Treffen der Verteidigungsminister am 28. Mai 2021 wurde auf Initiative Portugals die Möglichkeit einer EU-Trainingsmission für Mosambik erörtert. Aktuell wird ein *Crisis Management Concept* erarbeitet, das noch im Juni im Politischen und Sicherheitspolitischen Komitee in Brüssel gebilligt werden soll, bevor der Rat für Auswärtige Angelegenheiten am 12. Juli entscheidet. Danach beginnt die tatsächliche Planung des Einsatzes, der aus [200-300 Soldat:innen](#) bestehen könnte. [Deutschland](#) wird sich wohl nicht mit Personal beteiligen. Ein im März nach Maputo entsandtes Team von 60 portugiesischen militärischen Ausbilder:innen soll in die neue EUTM integriert werden. Ziel ist es, mosambikanische Spezialkräfte vor allem in der Aufstandsbekämpfung auszubilden. Darüber hinaus wird die Nutzung der Europäischen Friedensfazilität angedacht, entweder zur Ausrüstung der mosambikanischen Streitkräfte oder aber zur Finanzierung der SADC-Eingreiftruppe – ähnlich, wie bereits das Vorgängerinstrument, die Afrikanische Friedensfazilität, den AMISOM-Einsatz der Afrikanischen Union in Somalia finanziert hat.

## Ausblick

Die wesentlichen Treiber des Konflikts in Cabo Delgado liegen in lokalen Missständen und der Unfähigkeit des Staates, mit einer wachsenden Sicherheitsbedrohung umzugehen. Externe Akteure wie die EU oder SADC müssen behutsam vorgehen, denn unüberlegte militärische Operationen könnten das menschliche Leid, die Armut und das Misstrauen vieler Menschen gegenüber dem Staat nur noch vergrößern. Stattdessen braucht es Bemühungen, die [lokalen Ursachen des Konflikts](#) anzugehen, etwa in Form von humanitärer Hilfe und langfristigen Entwicklungsperspektiven. Auch Aussteigerprogramme für Aufständische sollten aufgesetzt werden.

Auch der mittelfristige Aufbau mosambikanischer Sicherheitsstrukturen ist erforderlich, um ein sicheres Umfeld für die Rückkehr der Vertriebenen zu schaffen. Zuletzt wurde allerdings die [Wirksamkeit von EU-Trainingsmissionen](#) als [eher begrenzt](#) eingeschätzt. Auch eine Pilotierung von Waffenlieferungen im Rahmen der Europäischen Friedensfazilität birgt bei der aktuellen Situation und der Reputation der lokalen Sicherheitsakteure hohe Risiken. Die regionale SADC-Eingreiftruppe erscheint zwar aufgrund der militärischen Machtlosigkeit Maputos als eine logische Maßnahme, bedingt aber die [Gefahr, dass sich regionale Akteure](#) langfristig in dieser ressourcenreichen Provinz festsetzen. Hohe Bedeutung kommt der [regionalen Zusammenarbeit in der Informationsbeschaffung](#) und in der Grenzverwaltung zu. Diese könnte im Konflikt mit den vermuteten Schmuggelaktivitäten einiger mosambikanischer Akteur:innen stehen, die wohl auch das späte Zustandekommen einer externen Intervention miterklären. Ein vielversprechender Schritt besteht in der Etablierung der *Integrated Northern Development Agency*, einer mosambikanischen Regierungsagentur, die bereits [über 700 Millionen US-Dollar](#) für die Unterstützung der nördlichen Provinzen eingeworben hat.